

klang:BILDER :: 100 Jahre Blauer Reiter



KunstKulturProjekt zum Jubiläum

Dezember 2011 bis Mai 2012

DER BLAUE REITER :: DIE PROTAGONISTEN

:: Wassily Kandinsky * 1866 Moskau † 1944 Neuilly-sur-Seine

Nach seinem Studium der Malerei an der Kunstakademie München ist Kandinsky in mehreren unabhängigen Künstlergruppen aktiv, die er zum Teil auch mitbegründet und leitet. Mit Gabriele Münter und anderen Kollegen wagt er den Schritt vom Impressionismus zum Expressionismus, bis seine zunehmende Abstraktion Ende 1911 zur Spaltung der Gruppe und zu einer Gegenausstellung mit Münter, Franz Marc und August Macke führt. Es ist die Geburtsstunde des Blauen Reiters, die von Kandinskys Buch *Über das Geistige in der Kunst* begleitet und vom legendären Almanach mit Schriften und Grafiken verschiedener Autoren besiegelt wird. Mit dem ersten Weltkrieg flüchtet Kandinsky in die Schweiz, nach Russland und kehrt anschliessend nach Deutschland zurück. Er genießt nun internationalen Erfolg, unterrichtet am Bauhaus und gestaltet immer geometrischere Bilder. In den 1930er Jahren entgeht er der Nazi-Verfolgung in Frankreich. Zentral in seiner Kunst ist das synästhetische Konzept der Farbklänge: die Verbindung verschiedener Sinneseindrücke in einer musikalisch wirkenden Malerei.

:: Franz Marc * 1880 München † 1916 Verdun

Nach seiner ersten Studienreise nach Frankreich verlässt der zwanzigjährige Franz die Kunstakademie in München und richtet sich ein Atelier in Schwabing ein, im Sommer malt er in Kochel am See. Interessiert an einer Spiritualisierung und „Animalisierung“ der Kunst tritt er der expressionistisch orientierten Neuen Künstler-Vereinigung München bei und befreundet sich mit August Macke. 1911 gehört er zur Redaktion des Blauen Reiters und beteiligt sich an dessen Ausstellungen und am *Almanach*. Später kuratiert Franz Marc Herwarth Waldens *Ersten Deutschen Herbstsalon*, eine internationale Auswahl avantgardistischer Werke, mit. Nach Ried umgezogen errichtet er ein Rehen-Gehege. Tiere sind sein bevorzugtes Motiv: Mit ihren symbolische Farben und zunehmend geometrischeren Formen verkörpern sie ursprüngliche Reinheit und Harmonie mit der Natur. Marc stirbt als Freiwilliger im ersten Weltkrieg. Zusammen mit Gemälden, Papierarbeiten und Plastiken hinterlässt er eine Reihe von kunsttheoretischen Schriften. Einige seiner Bilder wurden in der Nazi-Ausstellung *Entartete Kunst* gezeigt und sind seit 1945 verschollen.

:: August Macke * 1887 Meschede † 1914 Perthes-lès-Hurlus

In Köln und Bonn aufgewachsen, bricht August mit 17 die Schule ab und lässt sich u.a. an der Kunstakademie Düsseldorf als Maler ausbilden. Studienreisen nach Frankreich und Italien lassen ihn alle modernsten Tendenzen für sich entdecken, den eigenen Stil findet er aber erst durch Arbeitsaufenthalte in Süddeutschland und die Zusammenarbeit mit der Redaktion des Blauen Reiters. Sein Expressionismus ist durch harmonische Farben und leicht abstrahierte Formen geprägt, seine Bilder flanierender, gesichtsloser Damen und Herren wirken sowohl beruhigend als auch unheimlich. Finanziell sorglos durch ein Erbe der Frau Elisabeth und die Förderung durch deren Onkel, beschäftigt sich Macke auch als Kurator und präsentiert den Blauen Reiter und den rheinischen Expressionismus in seiner Heimatregion. Sein Interesse für die Lichtwirkung und eine breitere Farbpalette wächst nach der 1914 gemeinsam mit Paul Klee unternommenen Tunisreise. Im selben Jahr stirbt er als Freiwilliger an der Front. Mackes schon zu Lebzeiten regelmässige Ausstellungen finden nur vorübergehend in der Nazi-Zeit nicht statt.

:: Marianne von Werefkin * 1860 Tula † 1938 Ascona

Tochter adeliger Eltern, Marianne erhält bereits als Kind Zeichenunterricht und verfügt bald über zwei Ateliers. Die talentierte Malerin wird zunächst als „russischer Rembrandt“ bekannt, entwickelt sich dann als Impressionistin weiter. 1896 zieht sie mit Alexej Jawlensky nach München um und widmet sich dessen künstlerischer Förderung mehr als ihrer eigenen Malerei. Nach einer Paris-Studienreise traut sie sich 1907 zum Expressionismus und bekehrt zahlreiche Künstlern, die um sie in München und Murnau kreisen, darunter Wassily Kandinsky und Gabriele Münter. Werefkins „rosafarbener Salon“ und die mitbegründete Bruderschaft von Sankt Lukas sind Brutstätten fortschrittlicher Kunst, aus denen die Neue Künstlervereinigung München und der Blaue Reiter hervorgehen, denen auch die Russin angehört. Mit dem ersten Weltkrieg verschlechtern sich die finanzielle Situation der Baronin und ihre persönliche Beziehung zu Jawlensky allmählich, bis sich beide Künstler endgültig trennen. Ihren letzten Jahre verbringt Marianne Werefkin in der Schweiz als weiterhin aktives und einflussreiches Mitglied der internationalen Kunstszene.

:: Gabriele Münter * 1877 Berlin † 1962 Murnau

In der Münchener *Phalanx-Malschule* lernt Gabriele ihren Lehrer Wassily Kandinsky kennen, mit dem sie bald beruflich und sentimental verbunden ist. Münters „Russenhaus“ in Murnau wird Treffpunkt internationaler Künstler. Nach Mittelmeer-Reisen und einem intensiven Austausch mit anderen Mitgliedern der *Neuen Künstler-Vereinigung München* entwickelt sie sich zur Expressionistin weiter. Ihre stilisierten und ausdrucksstarken Portraits, Landschaften und Stillleben bleiben auch während der Zeit im *Blauen Reiter* eher gegenständlich. Die Bekanntheit ihrer Mal- und Grafikkunst leidet unter dem Ruhm Kandinskys, dessen Geschäfte sie konsequent unterstützt. Nach ihrer Flucht in die Schweiz 1914 trennen sich beide und Gabriele siedelt mehrmals um, bis sie nach Murnau zurückkehrt, wo sie 1931 heiratet. 1937 erhält sie Ausstellungsverbot, vor den Nazis kann sie jedoch Kandinskys hinterlassene Kunst erfolgreich verstecken. In der Nachkriegszeit erlebt sie eine Aufwertung und mit der Schenkung zahlreicher Werke von sich, Kandinsky und Marc an die Städtische Galerie im Lenbachhaus legt sie den Grundstein der heute berühmtesten Kunstsammlung des Blauen Reiters.

:: Paul Klee * 1879 Münchenbuchsee † 1940 Muralto

Musikalisch begabt und ausgebildet, folgt Paul seinem zeichnerischen Talent und studiert Grafik in München. Nach ersten Ausstellungen bei progressiven Künstlerverbindungen ist Klee in einer Schau und im Almanach des Blauen Reiters vertreten. 1914 führt ihn eine seiner Studienreisen nach Tunis: Durch die mediterranen Farben inspiriert, orientiert er sich als Maler um und erntet erste internationale Erfolge. Nach zehnjährigem Unterricht am Bauhaus ist er Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Als „entarteter Künstler“ verfolgt, emigriert Klee in die Schweiz und wird dort mit großen Retrospektiven geehrt. In den späten dreißiger Jahren ist er schwer krank aber so kreativ und experimentierfreudig wie noch nie. 1940 stirbt der Künstler; sein eigenhändig verzeichneter Nachlass umfasst Tausende von Bildern in verschiedensten Techniken, zahlreiche Plastiken sowie kunsttheoretische Schriften. Paul Klees Kunst verbindet Natur und Phantasie, Visuelles und Musikalisches, Poetisches und Komisches und wirkt selbst bei zunehmender Geometrisierung nie zu abstrakt.

:: Arnold Schönberg * 1874 Wien † 1951 Los Angeles

Schönbergs sehr früh begonnene musikalische Karriere wird dank seiner übergreifenden Interessen für alle bildenden und darstellenden Künste immer experimenteller. Ab 1907 beschäftigt er sich intensiv mit der Malerei und der synästhetischen Verbindung von Klängen und Farben. Dem Expressionismus in seinen Bildern entspricht die Atonalität in seiner Musik. Seine originellsten Gemälde sind die stark abstrahierten, halluziniert wirkenden Gesichter aus der Serie *Blicke*. Um 1911-1912 ist er mit Bild- und Textbeiträgen in den Aktivitäten des *Blauen Reiters* involviert. 1923 revolutioniert Schönberg mit der Dodekaphonie (Zwölftonmusik) den traditionellen Harmoniebegriff. In diesen Jahren ist der Österreicher in seinen verschiedenen europäischen Stationen zwar international angesehen, aber immer wieder Opfer antisemitischer Episoden. Der längst zum Protestantismus konvertierte Komponist kehrt 1933 zum jüdischen Glauben zurück und beschäftigt sich zunehmend mit seiner Religion auf künstlerischer und politischer Ebene. Schliesslich emigriert er mit der Familie in die USA, wo er große Anerkennung genießt und seine Musiktheorie mit zahlreichen Schriften und Vorlesungen propagiert.

Alle Texte von Dr. Donatella Chiancone-Schneider (Copyright 2011-2012)